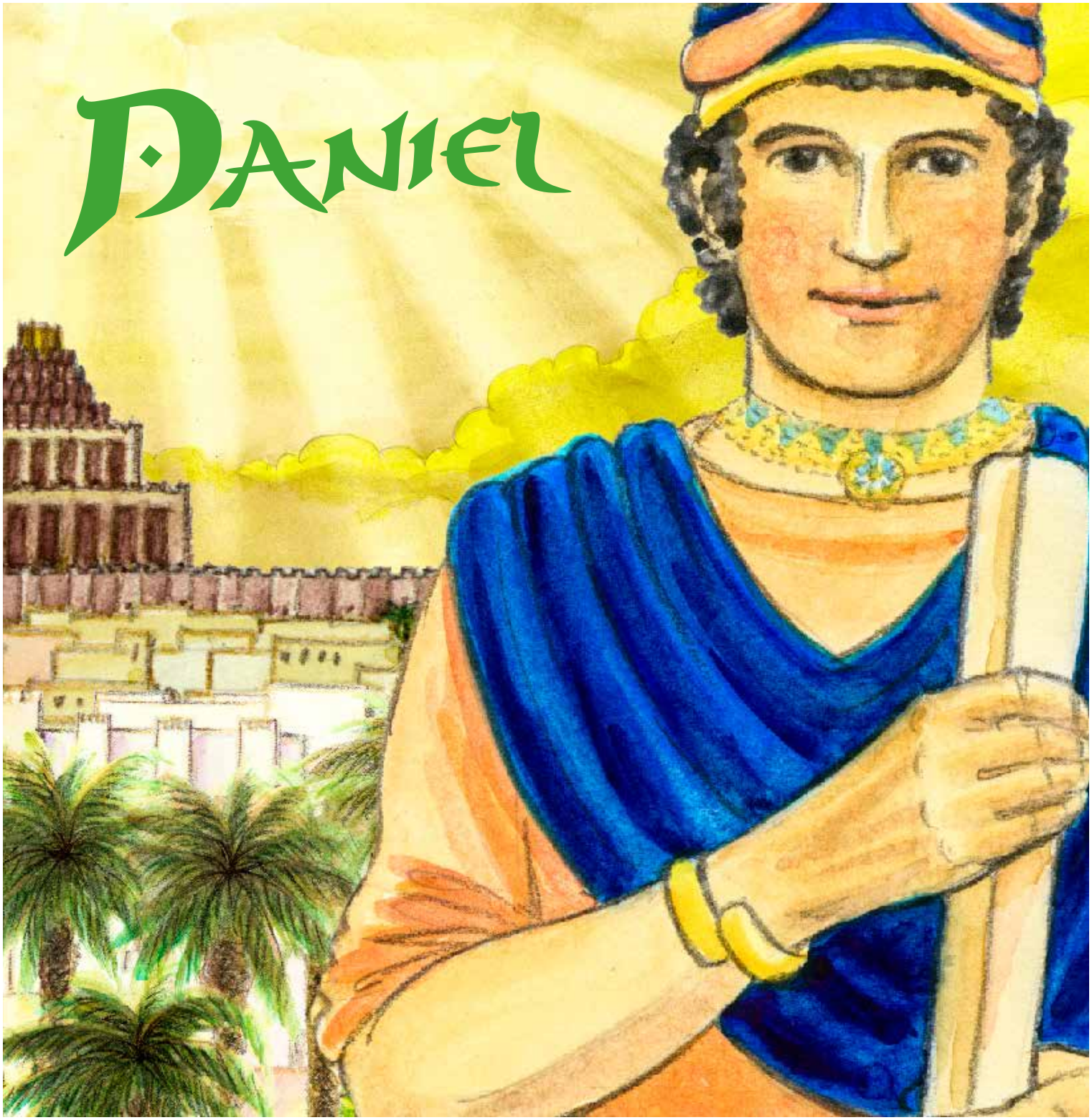
aseba
DEUTSCHLAND

Christliche Medienarbeit



Textheft

zur Multimediapräsentation

DVD video aseba

Daniel

Es freut uns, dass Sie mit der Verwendung dieser Präsentation helfen, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verbreiten. Für Ihre Aufgabe und Arbeit wünschen wir Ihnen Gottes reichen Segen mit einem Vers aus Psalm 145,13: »Deine Herrschaft hat kein Ende, sie wird bestehen von einer Generation zur anderen. Auf das Wort des Herrn kann man sich verlassen, und was er tut, das tut er aus Liebe«.

Weitere Produktionen mit biblischen Geschichten und Berichten aus der Mission sind bei uns erhältlich, teilweise auch in anderen Sprachen. Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage unter www.aseba.de.

Mit dem auf der DVD enthaltenen Bonusmaterial können Sie sich weiter über die Thematik informieren und Unterstützung bei der Gestaltung von Gruppenstunden finden.

Sollten Sie Probleme, aber auch Anregungen und Vorschläge zu Serien für Kinder haben, wenden Sie sich bitte an eine der nachstehenden Adressen:

Aseba Vorträge und Vertrieb
Margit und Sieghard Günther | Forthausen 24 | 42929 Wermelskirchen
Telefon 02193 1477 | Fax 02193 1800 | E-Mail vertrieb-west@aseba.de

Aseba Verleih
Iris und Michael Trommer | Steinke 1 | 04639 Gößnitz
Telefon 034493 22735 | E-Mail vertrieb-ost@aseba.de

Aseba Koordination
Bernt Mörl | Darlehengasse 2 | 73110 Hattenhofen
Telefon 07164 909814 | Fax 07164 909815 | E-Mail info@aseba.de

Hinweis: Bitte bedenken Sie, dass wir diese Arbeit ehrenamtlich durchführen und von daher nicht jederzeit erreichbar sind. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

© copyright by Aseba e.V. Deutschland
Dieses Material ist urheberrechtlich geschützt! Kopieren, Überspielen, Tausch, Weitergabe, Vervielfältigung, öffentliche Vorführung und Sendung oder sonstige gewerbliche Nutzung als Ganzes oder teilweise sind nicht erlaubt.

1

INTRO

Das ist Daniel. Daniel lebte etwa 600 vor Christus in Juda. Diese Gegend liegt heute im Staat Israel.
Was wir über Daniel wissen, ist in der Bibel aufgeschrieben.
Er glaubte an Gott und hatte ein aufregendes Leben: Krieg und Gefangenschaft, Erfolg – und einzigartige Wunder.

2
0.36

Daniels ist ein ganz normaler Junge: Die Eltern sind gläubige Juden, er lernt viel, bekommt eine gute Erziehung.

3
0.45

Er ist beliebt und mit seinem Leben glücklich und zufrieden.
Aber das ändert sich, als der Krieg beginnt.

4
0.53

Doch eins nach dem anderen.

5
0.56

Das ist Nebukadnezar. Er ist zur Zeit Daniels der Sohn des Königs von Babylon und ein berühmter und gefürchteter Feldherr und wird später einmal selbst König sein. Er ist habgierig und grausam. Doch im Gegensatz zu Daniel ist er unglücklich und unzufrieden.

6
1.15

Nebukadnezar und Daniel sind sehr unterschiedlich. Doch Gott hat einen Plan mit den beiden. Sie sollen sich eines Tages begegnen.

7
1.25

Musik

2. Von Babylon nach Jerusalem

8
1.42

Babylon ist riesengroß. Umgeben von dicken Mauern und hohen Türmen, die vor Feinden schützen. Eine prunkvolle Stadt. Nebukadnezar interessiert nur eins: Die Länder um Babylon herum erobern, damit sie zum Weltreich seines Vaters gehören und damit

9
2.00

dieser immer noch mächtiger wird. Bald wird er selbst König werden, über Völker bestimmen und sich Gefangene als Sklaven aussuchen.

10
2.10

Nebukadnezar bereitet sich auf einen Kriegszug vor. Diesmal ist er auf dem Weg ins Land Juda:

11
2.18

»Diese Juden … Sie sind reich und haben ein schönes Land. Das muss ich haben. Mir soll die ganze Welt gehören. Zwar sagen sie, dass ihr Gott mit ihnen ist, aber das werden wir ja sehen. Ich muss sie besiegen, damit sie mir dienen. Jawohl. Das werde ich.

12
2.33

Holt mir sofort meine Generäle zusammen, wir erobern Juda! Dieses Land und seine Hauptstadt Jerusalem will ich einnehmen,

13
2.42

und dann mit vielen Gefangenen nach Babylon zurückkehren. Wer weiß, vielleicht sind unter ihnen ein paar schlaue Köpfe, die ich gebrauchen kann.«

14
2.50

Die Soldaten im Heereslager sind angetreten und erwarteten Nebukadnezars Befehle.

15
2.57

Dann brechen die Truppen auf: Sie ziehen nach Jerusalem.

Damit haben die Menschen in der Hauptstadt schon lange gerechnet: Fremde Soldaten kommen, um ihre Stadt zu erobern.

16
3.11

Jerusalem ist schon öfter belagert worden. Die Einwohner wissen, was auf sie zukommen kann.

3. Die Eroberung

17
3.18

Daniel und seine Freunde sind noch auf der Straße. Da hören sie Lärm von außerhalb der Stadtmauer. Laute Befehle. Waffen klirren. Angst und Schrecken ist in den Augen der Wachen zu lesen.

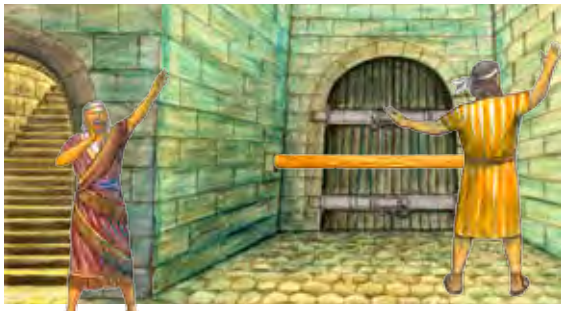
18
3.29

Daniel und seine Freunde fürchten sich.

19
3.32

»Los, versteckt euch!
Verriegelt die Stadttore!

20
3.35



Passt auf, dass kein Feind über die Stadtmauer steigt.

Bringt die Frauen und die Kinder in Sicherheit! Beeilt euch!«

21
3.41

Daniel versucht, sich einen Weg durch die aufgeregte Menschenmenge zu bahnen. Doch alle laufen kreuz und quer. Drängen, schubsen, hasten. Kinder, Frauen, Männer, Junge und Alte – jeder versucht, sich in Sicherheit zu bringen. Ein heilloses Durcheinander. Die Lage ist aussichtslos.

22
4.57

Und vor den Toren der Stadt dröhnt die Stimme Nebukadnezars:

»Erobert Jerusalem, erbeutet, was ihr tragen könnt. Und brennt alles nieder!«

23
4.10

Dann rollt der Angriff: Dicke Baumstämme donnern von außen gegen das Stadttor. Steine fliegen von oben auf die Angreifer. Innen stemmen die Menschen gegen das Stadttor, andere fliehen in die Häuser, um sich zu verstecken. Lange tobt der Kampf. Doch die Übermacht der Babylonier ist zu stark.

24
4.30

Jojakim, der König von Juda, erkennt, dass die Lage aussichtslos ist – er ergibt sich schließlich den Eroberern.

25
4.38

Die Soldaten von Nebukadnezar dringen in die Stadt ein.
Sie reißen alles an sich und rauben auch den Tempel aus:

26
4.44

Goldene Leuchter, silberne Becher, kupferne Schalen und mehr.
Frauen und Kinder und Männer werden aus den Häusern gezerrt

27
4.53

und gefesselt. Mit Stricken aneinander gebunden schleppen die Soldaten Nebukadnezars die Juden hinter sich her.

Die Gefangenen weinen, sie heulen, schluchzen: »Warum lässt Gott das zu? Warum greift er nicht ein und verjagt die Feinde?«

4. Rückblende

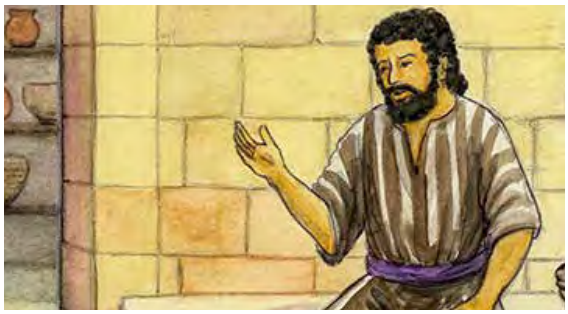
28
5.11

Da erinnert Daniel sich an die Worte, die sein Vater ihm sagte, als er noch kleiner war,

29
5.16

wenn sie abends vor dem Haus saßen und er ihm Geschichten über Gott erzählte:

30
5.21



»Daniel, Gott hat schon vor vielen Jahren durch die Propheten zu uns geredet und uns sagen lassen: Wenn wir unserem Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, untreu sind, wird Er uns irgendwann nicht mehr davor beschützen, dass Feinde kommen und uns als Gefangene wegführen.«

31
5.41

5. Gefangen nach Babylon

Nun ist es passiert.
Nebukadnezar ist mit seinen Soldaten gekommen und hat das Land besiegt. Grausam. Israel und Juda sind verloren.

32
5.53

Später werden die Babylonier die Jerusalem und den Tempel völlig zerstören. Das jüdische Volk erinnert sich bis heute daran.

33
6.01

An der Spitze des Gefangenenzuges hört der junge Daniel Nebukadnezar grimmig lachen: »Ich habe nicht nur das ganze Land Israel erobert und König Jojakim geschlagen, ich habe auch noch den Gott Israels besiegt.

34
6.16

Mir gehören jetzt auch noch die kostbaren Gefäße aus dem Tempel Gottes!«

35
6.25

Als die Juden in Babylon sind, wird Nebukadnezar zum König gekrönt, denn sein Vater ist inzwischen gestorben.

36
6.32

Der mächtigste Mann der Welt heißt nun: Nebukadnezar.

37
6.37

Bald darauf lässt Nebukadnezar seinen Minister zu sich kommen:

38
6.42

»Aschpenas, geh und suche mir unter den gefangenen Juden junge Männer aus gutem Haus aus. Sie sollen fleißig, klug, begabt und lernwillig sein. Vielleicht kann ich sie gebrauchen für meine Arbeit.«

39
6.54

Aschpenas sucht und findet schließlich einige junge Leute, die Nebukadnezars Vorstellungen entsprechen. Unter ihnen auch Daniel und seine drei Freunde Hananja, Mischael, und Asarja.

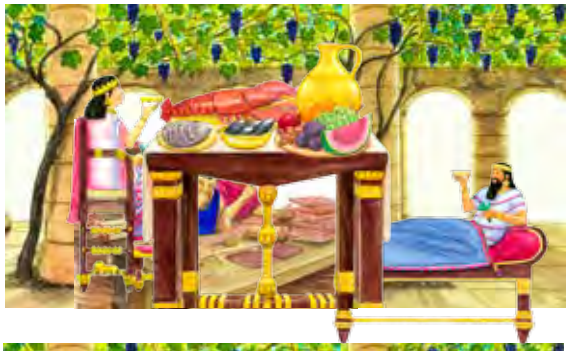
Als die jungen Männer in den Palast des Königs gebracht werden, bekommen sie neue Namen. Daniel wird Beltschazar genannt, seine Freunde heißen von jetzt an Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Nichts soll mehr an ihre Herkunft aus Israel erinnern. Jetzt sollen sie Nebukadnezar dienen und nur für ihn da sein.

40
7.30

Der König will kluge Köpfe aus ihnen machen. Sie sollen dann ihr erlerntes Wissen in seinem Reich als Minister einsetzen. »Bringt ihnen was Ordentliches bei. Ich werde es in drei Jahren nachprüfen! Ich will, dass ihr aus diesen Burschen etwas Vernünftiges macht, ist das klar?«

6. Ausbildung und Glaubensmut

41
7.48



Während der Ausbildung sollen Daniel und seine Freunde erlesene Speisen und Getränke zu sich nehmen, Essen vom Speiseplan des Königs. Aber darunter sind auch Speisen, von denen sie wissen, dass sie für gläubige Juden verboten sind. So steht es in den Geboten, die Mose von Gott bekommen hat. Was aber, wenn der König sie zwingt, von dem Wein zu trinken, den er trinkt? Oder von dem zu essen, was ihnen verboten ist? Schließlich sind sie ja seine Gefangenen.

42
8.19

Für die jungen Männer ist klar: »Wir essen nichts von dem, was der König uns vorsetzt! Wir lieben Gott und wollen Ihm unbedingt treu bleiben!«

Die vier beten und werden mutig.

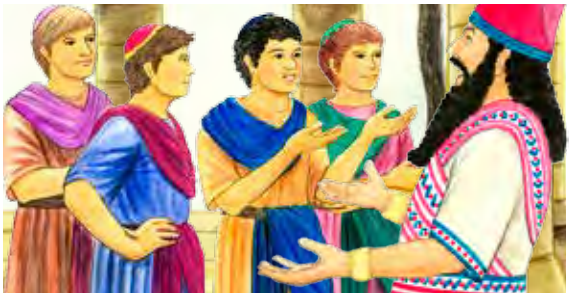
43
8.32

Als ihnen das Essen gebracht wird, sagt Daniel zum Hofbeamten des Königs: »Darf ich dich um etwas bitten? Ist es möglich, dass du uns anstatt der Speisen des Königs etwas anderes zu essen gibst?«
Der Beamte erschrickt: »Wenn das der König erfährt. Wenn ich nicht genau befolge, was er befohlen hat, dann kostet mich das meinen Kopf. Übrigens werdet ihr an Gewicht abnehmen und ganz schlapp werden. Nein, das geht nicht!«
Aber Daniel lässt nicht locker.

44
9.02

»Versuch es doch mal für zehn Tage. Gib uns Gemüse zu essen und Wasser zu trinken. Und komm dann wieder und sieh selbst, wie wir aussehen.«

45
9.10



Die zehn Tage vergehen und der Hofbeamte ist erstaunt: »Jungs, ihr seht ja prächtig aus. Ihr seid gesünder und wohlgenährter als all die anderen jungen Männer, die von dem gegessen und getrunken haben, was der König ihnen vorsetzen ließ. Ich bin sprachlos!

46
9.26

Nein, jetzt müsst ihr nicht mehr von der Tafelkost des Königs essen.«

Der Hofbeamte ist begeistert von Daniel und seinen drei Freunden. Er hat sie in sein Herz geschlossen. Und die vier sind erleichtert. Sie haben auf Gott gehört. Und Gott hat die Situation für sie zum Besten gewendet.

47
9.48

Daniel und seine drei Freunde lernen fleißig. Drei Jahre lang! Oft raucht ihnen der Kopf. Bis in die Nacht studierten sie Fremdsprachen, lesen und üben, lernen auswendig und informieren sich über alles, was wissenswert ist.

48
10.04

Dann kommt der Tag, an dem König Nebukadnezar die Prüfung angesetzt hat.

49
10.09

Alle warten voller Spannung darauf, dass der König das Examen beginnt.
Nebukadnezar macht sich einen Riesenspaß daraus, Daniel und seinen drei Freunden recht schwierige Fragen zu stellen. Doch sie antworten sofort ohne zu stottern.
Der König ist erstaunt: »Na, dann hat sich also doch das viele Lernen gelohnt!«

50
10.31

Tatsächlich, im ganzen Königreich findet sich niemand, der so klug und weise ist wie Daniel und seine drei Freunde. Nebukadnezar ist so begeistert, dass er die vier zu seinen persönlichen Dienern und Beratern macht. Was für eine Ehre.

7. Der rätselhafte Traum

51
10.52

Eines Tages herrscht dicke Luft am Königshof. »Der König hat schlechte Laune«, flüstert man sich zu.

52
11.00

Nebukadnezar war in der Nacht schweißgebadet aufgewacht. Er hatte geträumt. Doch was?

53
11.07

»Dieser Traum letzte Nacht, hat mir einen Mordsschrecken eingejagt. Wenn ich nur noch wüsste, was ich geträumt habe?«

54
11.16

Nebukadnezar läuft unruhig in seinem Palast hin und her.

Er schreit die erschrockenen Diener an. Er ist ärgerlich und blickt grimmig drein.

55
11.27

Er sitzt auf seinem Thron und brüllt: »Wer kann mir sagen, was ich in der vergangenen Nacht geträumt habe?«

Alle schweigen. Die Diener, die Berater. Keine Antwort!
»Holt mir die Gelehrten, die Wahrsager, die Magier, Zauberer, Sterndeuter und das andere unnütze Pack, das prahlt es könne etwas.

56
11.47

Es muss doch einer von ihnen fähig sein, mir zu sagen, was ich geträumt habe...«

57
11.52

Das ist der Alltag in Babylon. Wenn die Menschen nicht mehr ein noch aus wissen gehen sie zu Wahrsagern, holen Magier und Zauberer und hören auf das, was diese sagen. Sie kennen Gott nicht.

58
12.06

Sie stehen vor dem König, und schütteln ratlos den Kopf: »König, wenn du uns nicht deinen Traum erzählst, wie sollen wir ihn dann deuten? Wer kann schon das herausfinden, was der andere gedacht oder geträumt hat?« Doch der König lässt nicht locker.

59
12.22

»Ihr sollt mir sagen, was ich geträumt habe! Und die Bedeutung verraten. Wenn ihr das nicht könnt, dann lasse ich euch bestrafen und eure Häuser einreißen. Wenn ihr mir aber den Traum sagt, dann werde ich euch reich mit Geschenken belohnen und euch vor dem ganzen Volk ehren.«
Doch die Männer versuchen, den König zu besänftigen: »Oh König Nebukadnezar, du verlangst etwas Unmögliches von uns. Kein Mensch kann das, was du von uns verlangst. Die Sache ist zu schwer, wir wissen einfach nicht, was du geträumt hast, und deswegen kann auch niemand deinen Traum deuten oder erklären.«

60
12.57

Nebukadnezar bebt vor Wut: »Wozu habe ich euch denn, wenn ihr mir weder sagen könnt, was ich geträumt habe, noch was mein Traum bedeutet? Ihr Wahrsager, Astrologen und Zauberer redet klug daher und tut gerade so, als ob ihr selbst Götter seid, und die Weisheit mit Löffeln gefressen habt. Fort mit euch! Schafft mir dieses erbärmliche Pack aus den Augen!«

61
13.20

König Nebukadnezar ist verzweifelt! Niemand kann ihm helfen. Als Daniel von dem Vorfall hört, nimmt er allen Mut zusammen. Er lässt sich zum König bringen, denn er möchte ihm zeigen, dass Gott ihm in seiner Verzweiflung helfen kann.

62
13.37

»Großer König, gib mir etwas Zeit, dann will dir sagen, was du geträumt hast und was dein Traum bedeutet.«

63
13.45

Nebukadnezar ist einverstanden.

64
13.47

Doch er läuft ungeduldig in seinem Thronsaal hin und her.

65
13.52

Daniel und seine Freunde beten erst einmal. Sie flehen Gott an, ihnen zu helfen und ihnen zu zeigen, was der König geträumt hatte und was es bedeutet.
Das ist echte Freundschaft: in schwierigen Zeiten, in ausweglosen Situationen miteinander beten. Und Gott hört das ehrliche Gebet von Daniel und seinen Freunden. Er weiß, dass sie ihm vertrauen und zeigt Daniel – ebenfalls durch einen Traum – was Nebukadnezar geträumt hat.

7. Daniels Traumdeutung

66
14.25

Als Daniel wieder zum König gebracht wird, läuft dieser noch immer unruhig hin und her.

67
14.31

Dann setzt er sich auf seinen Thron: »… und – kannst du mir wirklich sagen, was ich geträumt habe?«

»Großer König, deinen Traum deuten, das kann kein Wahrsager, kein Zeichendeuter, kein Magier oder ein Zauberer und auch kein noch so weiser Mensch im ganzen Land. Nur einer kann das: und das ist Gott, der alles erschaffen hat. Und diesem Gott gehören wir, meine drei Freunde und ich. Gott allein kann Geheimnisse offenbaren! Er allein schaut in unser Herz und kennt jeden Gedanken, der uns beschäftigt. Und nun, König Nebukadnezar, erkläre ich dir, was Gott mir in der vergangenen Nacht gezeigt hat, während ich schlief.

68
15.16

Dein Traum war so: Du hast ein Standbild gesehen, groß und gewaltig. Und du hast dich davor gefürchtet. Dieses Standbild sah so aus: Der Kopf war aus Gold,

die Brust aus Silber, der Bauch aus Kupfer,

und die Füße waren aus Eisen und aus Ton.

Du hast gesehen, wie ein Stein losbrach und das ganze Standbild zertrümmerte. Und genau dieser Stein wurde dann zu einem riesengroßen Berg.«

69
15.45

König Nebukadnezar ist fassungslos. Er starrt Daniel mit weit aufgerissenen Augen an: »Daniel, du hast recht, genau das habe ich geträumt. Doch was hat das alles zu bedeuten?«

70
16.00

»König Nebukadnezar, Gott will dir durch deinen Traum zeigen, was in der Zukunft geschieht. Dieses große Standbild ist dein Reich, das kaputtgehen wird, obwohl du jetzt so mächtig bis und Babylon so groß. Andere Reiche werden nach dir kommen, aber auch sie werden wieder zerstört werden. Gott sagt dir, dass er einmal sein Königreich aufrichten wird, das nie wieder zerstört werden wird. Gottes Reich bleibt in Ewigkeit!«

71
16.29

Der König ist begeistert. Daniel hat seinen Traum gedeutet.

72
16.35

Nebukadnezar, fällt vor Daniel auf die Knie und lässt die Priester für Daniel ein Rauchopfer bringen.
»Ja, Daniel, euer Gott ist allein der wahre Gott, und er ist mächtiger als alle Könige der Erde«.
Danach belohnt Nebukadnezar Daniel mit vielen kostbaren Geschenken. Er macht ihn

73
16.58

ab diesem Tag zu seinem persönlichen Berater in seinem Palast. Die Freunde Daniels werden angesehene Fürsten im Land – hoch geachtet.

74
17.08

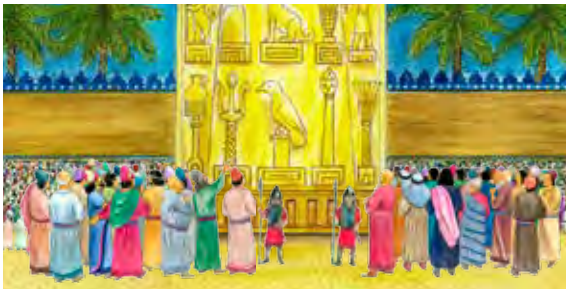
Gott hat Daniel und seinen drei Freunden Klugheit geschenkt und die Fähigkeit, diesen Traum zu deuten, denn sie liebten Gott und befolgten seine Gebote. Das verspricht Gott auch heute: Wer auf ihn vertraut, dem gibt er Weisheit und Mut.

8. Im Feuerofen

75
17.35

Es dauert nicht lange, da erinnert sich König Nebukadnezar nicht mehr daran, dass der Gott Daniels der einzig wahre Gott ist. Nebukadnezar lässt ein riesengroßes Götzenbild aus Gold bauen und

76
17.48



lädt zur Einweihung alle wichtigen und bedeutenden Männer ein: Richter, Polizeibeamte, Berater, Statthalter, vornehme Leute und viele andere.

77
17.58

Auch die drei Freunde Daniels. Zu Beginn des Fests ruft der Herold des Königs den Leuten zu:
»Hört, Hört! Dies ist der Wille des großen Königs Nebukadnezar: Jeder soll vor diesem Bildnis niederknien und es anbeten.
Wer nicht kniet und anbetet, der wird sofort In den Feuerofen geworfen und verbrannt!«
Die Menschen erschrecken sich und fürchten sich vor Nebukadnezar.

78
18.27

Alle werfen sich auf die Knie und verneigen sich vor der Statue. Drei Männer tun es nicht! Daniels Freunde.

79
18.37

Als der König davon hörte, lässt er sie zu sich holen:

80
18.41

»Was fällt euch ein, meinen Worten nicht zu gehorchen? Wenn das noch einmal passiert, lasse ich euch drei in den Feuerofen werfen. Verstanden? Dann hilft euch keiner, auch nicht euer Gott!«
Sadrach, Mesach und Abed-Nego lassen sich nicht einschüchtern: »Wir werden gar nicht erst versuchen, uns vor dir zu verteidigen. Unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem Feuer und aus deiner Gewalt retten. Aber auch wenn er es nicht tut, musst du wissen – König Nebukadnezar – dass wir nie deine Götter anbeten oder uns vor der goldenen Statue niederwerfen werden.«

81
19.17

Da verliert der König die Beherrschung, sein Gesicht verzerrt sich vor Wut: »Heizt den Ofen siebenmal mehr als sonst. Werft diese drei Männer in den brennenden Feuerofen!«

82
19.29

Die Soldaten tun es.

83
19.33

Doch, was ist das? Hatten sie nicht drei Männer in den Feuerofen geworfen? Eins, zwei, drei –

84
19.42

aber da sind ja vier? Und diese vier gehen sogar im Feuer hin und her und verbrennen nicht. Wie ist das möglich? Und sieht nicht der vierte wie ein Engel aus?

85
19.55

Da erschrickt König Nebukadnezar.
Er stellt sich vor den Feuerofen und ruft so laut er kann:
»Ihr Diener Gottes, kommt schnell aus dem Feuer heraus!«

86
20.06

Da verlassen die drei Freunde Daniels den Feuerofen.
Die obersten Beamten des Königs aber starren die drei von allen Seiten an. Sie finden keine einzige Stelle, die verbrannt ist. Ihr Haar ist nicht versengt – sie riechen nicht einmal nach Rauch. Nichts ist ihnen geschehen. Gott hat sie beschützt.

87
20.23

Bei Gott ist alles möglich. Er ist ein Gott, der immer wieder Wunder tut!

88
20.30

Und Nebukadnezar muss wieder einmal erkennen, dass der Gott des Volkes Israel stärker ist als er, der mächtigste König der Welt. Und er verspricht:
»Ab heute darf keiner mehr über euren Gott spotten oder etwas Verächtliches über ihn sagen. Das ist ein Befehl. Denn es gibt keinen anderen Gott, der so wunderbar erretten kann wie er.«

89
20.52

Nebukadnezar setzt Daniels Freunde wieder in ihr Amt ein und gibt ihnen eine noch machtvollere Stellung.

8. Darius und die Löwengrube

90
21.06

Nach einigen Jahren stirbt Nebukadnezar und Darius regiert als König das Land Babylon. Er ist der König von Persien, er hat Nebukadnezars Reich einige Jahre nach dessen Tod erobert.
Der erste Teil seines Traumes hat sich schon erfüllt!

91
21.25

Daniel aber ist der tüchtigste und klügste Minister, den Darius hat. Und weil Gott Daniel so viel Erfolg gibt und Daniel immer die richtigen Entscheidungen trifft, beschließt König Darius, ihm noch mehr Macht zu geben als bisher.

92
22.40

Als das die anderen Minister hören, werden sie sehr eifersüchtig. »Was will der Jude hier bei uns, ist er etwa klüger als wir? Er betet noch nicht einmal zu unseren Göttern.« Und so versuchen sie, Daniel beim König schlecht zu machen. Aber wie lange sie auch überlegen, es fällt ihnen nichts ein, womit sie Daniel beim König in Verruf bringen können. Alles, was Daniel tut, ist sehr gut.

93
20.08

Eines gefällt seinen Minister-Kollegen nicht: Daniel betet! Und das dreimal am Tag. Er kniet in seinem Zimmer nieder und betet zu seinem Gott. Er öffnet das Fenster nach Jerusalem hin und blickt voller Sehnsucht nach Westen, denn dort liegt seine geliebte Heimat, die er vor vielen Jahren verlassen musste. Er betet: »Allmächtiger Gott, bring uns wieder nach Hause!«

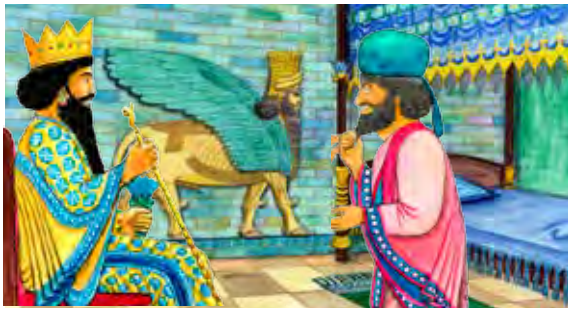
94
22.36

Eines Tages fassen die neidischen Minister des Königs einen Plan, um Daniel zu beseitigen.
»Ehrwürdiger König, bist du nicht Herrscher über alles? Kein Mensch kann sich deinen Befehlen widersetzen. Erlasse doch ein Gebot für die Dauer von 30 Tagen, dass niemand eine Bitte an irgendeinen Gott oder Menschen richten darf, als nur an dich. Und wer sich diesem Befehl widersetzt, der soll in die Löwengrube geworfen werden,

95
23.03

dass ihn die Tiere fressen.« König Darius ist zufrieden.
Doch Daniel befolgt den Befehl des Königs nicht. Er betet, wie sonst auch, dreimal am Tag zu Gott.

96
23.17



Darauf haben seine Feinde nur gewartet. Sie laufen zum König und verraten Daniel.
»König Darius, stell dir vor, alle Menschen befolgen dein Gebot, nur einer nicht: Daniel! Und weil du ja eine harte Strafe angedroht hast, musst du sie auch ausführen lassen, sonst glaubt man dir nicht mehr«.

97
23.35

Da wird der König sehr traurig. Daniel, sein bester Minister, muss jetzt sterben? Nur das nicht! Bis zum Abend überlegt er, wie er Daniel retten kann. Zu spät hat er bemerkt, dass seine Minister ihn überlistet haben. Er muss die Strafe vollstrecken.

98
23.56

Daniel wird in die Löwengrube geworfen.

99
24.03

Der König kann die ganze Nacht nicht schlafen. Er isst nicht und trinkt nicht. Keine Musik will er hören. Seine Gedanken sind immer nur bei Daniel.

100
24.15

»Hoffentlich beschützt ihn sein Gott und die Löwen fressen ihn nicht.«

101
24.22

Ganz früh am Morgen hält es Darius nicht mehr im Palast.
Er läuft zur Löwengrube und ruft:
»Daniel, Daniel! Du Diener deines Gottes. Hat dein Gott, dem du immer so treu gedient hast, dich retten können?«

102
24.36

Da klingt aus der Grube eine Stimme: »König Darius, mein Gott hat seinen Engel zu mir in die Löwengrube geschickt. Er hat den Rachen der Löwen zugehalten. Nichts ist mir passiert.

103
24.48

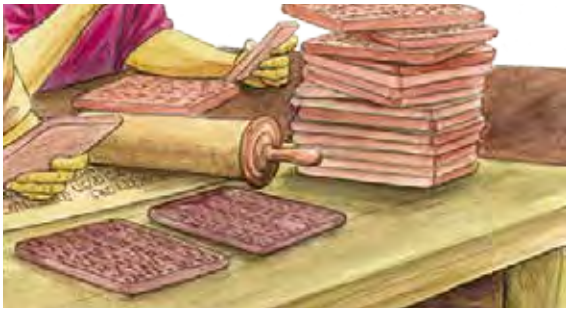
Ich bin ganz gesund und nicht verletzt. Weil ich unschuldig vor Gott und auch vor dir bin und weil ich Gott vertraut habe,

104
24.55

hat mich mein Gott gerettet.«

Darius fällt ein Stein vom Herzen. Sofort lässt er Daniel aus der Löwengrube holen.

105
25.05



Kurz darauf schreibt König Darius einen Brief,

106
25.09

den er an alle Völker der Welt verschickt. Darin heißt es:
»Friede sei mit euch!

107
25.16

Ich befehle, dass man von nun an den Gott Daniels ehrt.
Er ist der wahre Gott! Er rettet und befreit und tut Wunder

108
25.26

im Himmel und auf der Erde.«

109
25.31

Abspann

Unsere Angebote

Besuchen Sie unsere Homepage www.aseba.de
im Internet. Dort finden Sie aktuelle Informationen.

Aseba e. V. Deutschland – Homepage www.aseba.de
Spendenkonto Volksbank Plochingen eG | 785 785 000 | BLZ 611 913 10 | IBAN DE23 6119 1310 0785 7850 00 | BIC GENODES1VBP
Vereinsregister VR 692 ÜL-228 | Steuernummer 63089/01690
Aseba Koordination Darlehensgasse 2 | 73110 Hattenhofen | Telefon 07164 909814 | Fax 07164 909815 | E-Mail info@aseba.de
Aseba Vorträge und Vertrieb Forthausen 24 | 42929 Wermelskirchen | Telefon 02193 1477 | Fax 02193 1800 | E-Mail Vertrieb-West@aseba.de
Aseba Vertrieb Michael Trommer | Steinke 1 | 04639 Gößnitz | Telefon 034493 22735 | E-Mail Vertrieb-Ost@aseba.de